

einem der ältesten aller noch erhaltenen Klaviere überhaupt; sein eigenartiger, voller Klang kann selbst ein modernes verwöhntes Ohr befriedigen. Die alten längst verschollenen Instrumente, deren Namen und Art sonst nur dem Musikgeschichtskundigen noch bekannt zu sein pflegen, wie Rantek und Pommer, Dolcian und Schalmel, Zink und Krummhorn, — sie alle werden würdig vertreten sein. Auch Tonwerkzeuge, mit denen ein Bach und Händel und Mozart ihre unsterblichen Kompositionen den Zeitgenossen vorführten, wie die *Oboe d'amore* und das englische Horn, *Viole d'amour* und *Gambe* fehlen ebenso wenig, wie die Glasharmonika, eine Erfindung Benjamin Franklins. Zu beachten ist bei diesen Instrumenten, daß sie von der Verwaltung stets in spielfertigem Zustande erhalten werden. Voraussichtlich wird der Vorsteher der Sammlung, Prof. Dr. Oscar Fleischer, von Zeit zu Zeit die Instrumente einem größeren Zuhörerkreis vorführen. Diese Sonderausstellung der Königlichen Musik-Instrumentensammlung verspricht zweifellos ein Glanzpunkt der ganzen Ausstellung zu werden, wie sie es auch in der Wiener Musikausstellung des Jahres 1892 war.

— Wie uns berichtigend mitgeteilt wird, ist Herr Wilhelm Kes nicht an das kais. Konservatorium, sondern an die Musikschule der Philharmonischen Gesellschaft in Moskau als Direktor und Dirigent der Konzerte der Gesellschaft berufen worden.

— Prof. Dr. Richard Sternfeld wird unter der Aegide des Wagner-Vereins im Monat Mai sechs öffentliche Vorlesungen über Rich. Wagner's *Tristan und Isolde* und *Meistersinger* halten. Dieselben finden im Architektenuse am 4., 7., 11., 14., 18. und 21. Mai für die Mitglieder der Wagnervereine Berlin und Berlin-Potsdam, für die Studenten der Universität und anderer Hochschulen, sowie für die reiferen Schüler aller Musikschulen und Konservatorien unentgeltlich statt. Meldungen nimmt der Schatzmeister des Vereins Herr P. Thelen, Eichhornstrasse 2, entgegen. Soweit der Raum es gestattet, erhalten auch andere Gäste daselbst unentgeltlich Eintrittskarten.

— Verdi hat kürzlich drei geistliche Musikstücke komponiert, ein *Stabat mater*, ein *Ave Maria* und ein *Te deum*, die zu Ostern in Paris zur ersten Aufführung gelangten. Herr Siegfried Ochs, der Dirigent des Philharmonischen Chores, hat sich das Erstaufführungsrecht für Deutschland gesichert und wird die drei Musikstücke nebst einer Messe von Bruckner auf das Programm seines Oktober d. J. stattfindenden Konzertes setzen.

— Die im Jahre 1851 von der Bachgesellschaft begonnene Gesamtausgabe der Werke J. S. Bach's wird voraussichtlich noch in diesem Jahre zu Ende geführt werden. Der in den nächsten Monaten zu erwartende 45. Jahrgang bietet als Rest der Kompositionen den neuen, berichtigten Abdruck der französischen und englischen Klavier-Suiten, ferner die Kanons, eine Anzahl Instrumentalsätze, sowie die viel umstrittene Lukas-Passion nach Joh. Seb. Bach's Handschrift. Der Schlußband (46. Jahrgang) wird ein ausführliches Register und die Geschichte der Bach-Gesellschaft, aus der Feder des Professor Dr. H. Kretschmar, enthalten.

— In Cremona wird der Stadtrath an dem Hause, in welchem der am 9. August 1897 verstorbene Geiger und Vortreffliche Dirigent Nicolao Bassi geboren wurde, eine Gedenktafel anbringen lassen. Der Künstler hat sich nicht nur in seinem Vaterlande, sondern auch in Amerika einen Namen gemacht. Die Stadt Buenos Ayres verdankt ihm die Gründung ihres Konservatoriums der Musik, dessen erster Leiter er war, sowie einer inzwischen vorzüglich entwickelten Quartettgesellschaft.

— In Dortmund findet am 15. und 16. Mai das V. Westfälische Musikfest unter Leitung des M.-D. Janssen statt. Zur Aufführung kommen am ersten Tag: Triumphlied (8stimmiger Chor und Orchester), Vier ernste Gesänge (Herr Perron) und D-moll-Klavierkonzert von Brahms (Frau Carreño); »Tod und Verklärung« von Rich. Strauß, Liedervorträge (Herr Perron und Herr Sommer), Klavierorträge und Finale des III. Aktes der *Meistersinger*. Das Programm des zweiten Tages lautet: Sinf. pathétique von Tscharkowski, Arie aus Don Juan (Herr Sommer), Lieder (Herr Perron), Arie aus »Ernani« (Frl. Wedekind), Lieder für Tenor (Herr Sommer) und für Sopran (Frl. Wedekind), »Frühling« und »Herbst« aus Haydn's »Jahreszeiten«, Kaisermarsch von Rich. Wagner.

— In Düsseldorf führte Prof. Butts Händel's »Herakles« in der Chrysanther'schen Bearbeitung mit großem Beifall auf. — Das vierte Volksmusikfest des Steinhauer'schen Gesangvereins wird ausschließlich Beethoven gewidmet sein.

— Für die in Mainz vom 5.—7. Juni stattfindende Tonkünstlerversammlung des Allg. Deutschen Musikvereins sind eine Aufführung der »Damnation de Faust« von Berlioz seitens der Liedertafel unter Leitung von Volbach, ein großes Orchesterkonzert unter Leitung des städt. Kapellmeisters Emil Steinbach seitens der Stadt, ferner zwei Kammermusikkonzerte, deren Programm der Verein bestimmt, in Aussicht genommen. Eine Anzahl ausgezeichnete Solisten wird sich an den Konzerten beteiligen. An

geselligen Veranstaltungen hat die Stadt ein Fest in den Anlagen bezw. in der Stadthalle, sowie eine Rheinfahrt nach dem Niederwald und Beleuchtung der Rheinufer angeboten, und voraussichtlich wird auch ein Fest in den riesigen Champagnerkellereien der Firma Kupferberg stattfinden.

— New-York. Im sechsten und letzten Orchesterkonzerte in Chickering-Hall dirigierte das Seidel-Orchester an Stelle seines verstorbenen bisherigen Führers der Konzertmeister Henry Schmitt, ohne indeß einen günstigen Eindruck hervorzurufen. Als Solist wirkte in dem Konzert Xaver Scharwenka mit, der u. a. die Polonaise in Es-dur op. 22 mit voraufgehendem Andante von Chopin in seiner Neubearbeitung der Orchesterpartie vorführte und einen glänzenden Erfolg damit erzielte. Die N.-Y. Staatszeitung vom 6. April schreibt über die Bearbeitung: »Das Interessanteste, was Scharwenka dieses Mal darbot, war die Chopin'sche Es-dur Polonaise, die er für diese Aufführung mit einer neuen Orchestration versehen hatte. Man weiß ja, daß Chopin sich nicht auf das Orchester verstand, und seine beiden Konzerte sind daher heutzutage nur genußreich, wenn man das erste in der Tausig'schen und das zweite etwa in der Burmeister'schen Instrumentation darbietet. (Für deutsche Spieler möchten wir hier auf die Klindworth'sche Bearbeitung des letzteren aufmerksam machen. D. Red.) Weit schlimmer aber noch steht es mit der originalen Orchestration der Polonaise op. 22, und weil hier das Orchester wirklich in einer fast kindischen Weise behandelt worden ist, haben die meisten Pianisten dieses sonst sehr brillante Stück stets als reines Solostück, d. h. ohne Orchesterbegleitung gespielt. Nicht nur mit dem großen Geschick des Routiniers aber, sondern mit tief innerem Verständnis für Chopin's Geist hatte sich nun Scharwenka darangemacht, die Orchesterbegleitung umzuarbeiten, und das Resultat ist ein ganz wundervolles. Zu dem einleitendem Andante spianato hatte Chopin gar keine Begleitung zu erfinden vermocht, und deshalb klang nachher der Einsatz des Orchesters beim Beginn der Polonaise so unmotiviert. Scharwenka läßt das Thema auch erst einmal vom Klavier allein spielen; nur die Celli halten den Orgelpunkt G. aus. Aber dann bringen die Streicher die Umkehrung des Themas, was einen ganz ungemein süßen, schwärmerischen Eindruck macht. Bei den abschließenden Sechzehntel-Figuren läßt er ein romantisches Hornsolo erklingen, das außerordentlich glücklich an das zweite Thema des G-dur-Nocturne (Op. 37) erinnert. Man muß es hören, es läßt sich nicht ohne Noten klar machen, was für ein zauberischer Effekt durch diese hinzugefügte Begleitung erzielt wird. Und dann beginnt das volle Orchester mit Saft und Kraft die Polonaise. Nicht einmal Trompeten stehen in Chopin's Partitur, und doch ist dieser fanfarenhafte Anfang ohne Trompeten gar nicht zu denken. Und im ferneren Verlauf der Polonaise hat sich nun Scharwenka keine Gelegenheit entgehen lassen, das Orchester zu einer Mithätigkeit heranzuziehen, die überall nicht als Zuthat, sondern als organisches Gefüge erscheint. Reizende kontrapunktische Stimmverschlingungen beglücken einem da, und dabei klingt Alles düftig und zart. Die Wirkung der lockenden, scherzenden Klavierfiguren wird enorm erhöht durch das lustige Pizzikato der Streicher u. s. w. u. s. w. Man müßte Notenbeispiele geben, um ein Bild von der Vortrefflichkeit dieses Arrangements zu geben. Auf diese Instrumentation kann Scharwenka so stolz sein, wie auf ein bedeutendes Originalwerk.«

— In Paris haben die in's Opernhaus verlegten Konservatoriums-Konzerte für die abgelaufene Saison ihr Ende erreicht. Als Solist trat im letzten Konzerte abermals Prof. Heermann aus Frankfurt a. M. auf und erntete mit der ihm gewidmeten Violine von Raff und einem Adagio aus Mozart's Jugendzeit herauschenden Beifall. Unter den Orchesterwerken des letzten Programms erweckte der als Novität gespielte Polowzki'sche Tanz aus Borodin's Oper »Fürst Igor« ziemliches Interesse. Lebhaftester Beifall folgte aber einem achttimmigen *Gloria patri* von Palestrina, das wiederholt werden mußte. In den »Petits Auditions« Marcel Herwegh's, die mit dem fünften Konzerte ebenfalls vorläufig zum Abschluß gelangt sind, kamen ein sehr tüchtig gearbeitetes Streichquartett des Magdeburger Musikdirektors F. Kauffmann und ein interessantes Klaviertrio von Konstantin v. Sternberg mit Beifall zur Aufführung.

— In Wien sind einige Manuskripte Schubert's und Beethoven's entdeckt worden. Ein neu angestellter junger regens chori der Peterskirche fand in einem seit einem halben Jahrhundert nicht geöffneten Archivfache dieser Kirche die zumeist profanen Kompositionen Schubert's, nämlich neun durchweg bekannte Lieder, so »Poseidon«, »Geheimes«, ferner eine Messe, eine vierhändige Fantasie und ein vierhändiges Rondo, alles in gutem Zustande. Von Beethoven wurde ein Chorwerk mit vollständiger Orchesterpartitur aufgefunden. Der Fund erweckte großen Jubel. Das Kirchenpatronat erklärte sofort, daß die Manuskripte in Wien verbleiben müssen. Die »Gesellschaft der Musikfreunde« erwarb bereits Beethoven's Manuskript. Auch die